



## Tag und Nacht



Urs Müller.

Wenn ich mit Leuten über das AZiG und die hohe Qualität der Betreuung rede, stelle ich immer wieder fest, dass von aussen das Bild unseres Hauses in erster Linie durch den Tagesbetrieb geprägt ist. Pflegepersonal, das sich im Eingangsbereich kurz mit den Bewohnenden unterhält und sich nach ihrem Befinden erkundigt, Angehörige und Gäste, die sich in unserer Cafeteria verwöhnen lassen – ja, während des Tages läuft der Betrieb auf Hochtouren.

Das ist aber nur die eine Seite der Medaille. Denn wenn im AZiG auf den ersten Blick das tägliche Lichterlöschen beginnt, beginnt für einige Mitarbeitende ihr nächtlicher Arbeitseinsatz. So wie für Lydia Laubscher, die uns im «Porträt» einen Einblick in ihre anspruchsvolle Tätigkeit ermöglicht.

Ein Haus wie das AZiG kommt nie ganz zur Ruhe. Bewohnende, die nicht (ein)schlafen können, müssen betreut, medizinische Notfälle kompetent behandelt werden. Am Abend Betreute mit pharmazeutischen Hilfsmitteln für Stunden ruhig zu stellen, ist längst vorbei – ja verboten! Auch in der Nacht steht das Wohlbefinden unserer Bewohnenden im Mittelpunkt – auch wenn diese Aufgabe anspruchsvoll und personalintensiv ist.

Dieser Aspekt wird oft vergessen, wenn über die Aufenthaltskosten in Alters- und Pflegezentren diskutiert wird. Aber professionelle Rund-um-die-Uhr Betreuungsqualität hat ihren Preis. Doch Hand aufs Herz: unsere Eltern haben es in ihren alten Tagen verdient, dass man sich bei Bedarf 24 Stunden um sie kümmert!

Urs Müller, Geschäftsführer

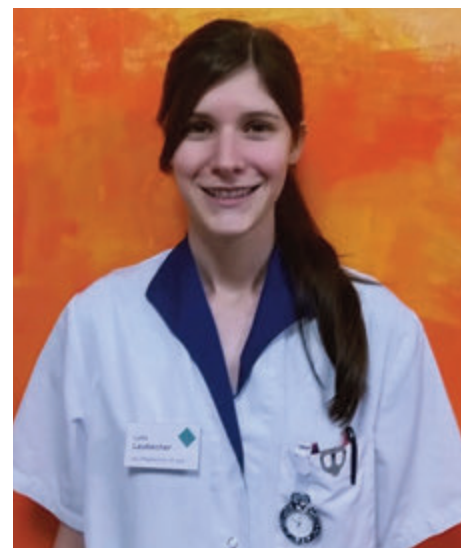
## Im Porträt

*Lydia Laubscher arbeitet bei uns im Alterszentrum im Geeren jeweils in der Nacht zusammen mit zwei anderen Mitarbeitenden. «Die Arbeit in der Nacht» – ein spannender Einblick in eine wichtige Tätigkeit, die nicht im Rampenlicht steht.*

Ich stelle als diplomierte Pflegefachfrau HF an meinen «Arbeitstagen» jeweils den Nachtdienst im Alterszentrum im Geeren sicher, wobei ich von zwei weiteren Mitarbeitenden unterstützt werde, die sehr unterschiedlich qualifiziert sind. Ich übernehme und manage medizinische und pflegerische Aufgaben für das ganze AZiG inklusive Altersheim. Mein Dienst fängt um 22 Uhr an, wobei ich immer etwas früher komme, da ich gerne in aller Ruhe meine Arbeit beginnen will. Dann gehe ich auf alle Abteilungen, nehme Rapport ab und frage nach, welche Mitarbeitenden mit welcher Qualifikation Nachtschicht haben, damit ich weiss, welche Aufgaben ich als Fachperson übernehmen muss. Danach mache ich auf meiner Abteilung die erste Runde und anschliessend die Schliessrunde im gesamten Haus. Ich achte darauf, dass alle Lichter gelöscht und alle Türen geschlossen sind. Danach verläuft jede Nacht individuell, keine ist wie die andere. Arbeitsschluss ist für mich um 7.30 Uhr, nachdem ich an den Frühdienst meinen Rapport über die Abteilung und über die Hausverantwortung übergeben habe.

Was fasziniert an der Arbeit in der Nacht?

Ich war schon als kleines Kind immer gerne in der Nacht wach, da ich mich vor der Dunkelheit gefürchtet und viele schreckliche Alpträume durchlebt habe. Deswegen war es für mich naheliegend, nach meinem Biorhythmus zu leben und die meisten EV's im PH 1 – EV ist die Verantwortung in der Nacht – zu übernehmen. In der Nacht erlebe ich die Bewohnenden anders als am Tag und sehe mehr von ihnen. Manche



Lydia Laubscher, dipl. Pflegefachfrau HF.

gehen regelmässig aufs WC und suchen danach den Kontakt. Sie haben gerne kurze Gespräche. Als Bezugsperson und als Supervisorin habe ich zudem meistens Zeit, meiner Arbeit nachzukommen und zugleich meine Pflegedokumentation auf Vordermann zu bringen oder MDS zu supervidieren.

Welche Voraussetzungen sind nötig? Im optimalen Fall ist der Nachtdienst durch zwei FaGe's (Fachfrau Gesundheit) und mir abgedeckt. Alle Mitarbeitenden auf den Abteilungen bringen das Wissen mit um zu reagieren und sie sind auch wertvolle Stützen für mich. Wenn zum Beispiel jemand stürzt und eine Wundversorgung braucht, weiss ich, dass mindestens eine FaGe im Haus ist, welche mir Materialien bringen kann. Der Weg zwischen PH und AH ist sehr lang und die Gegensprechanlage ist nicht immer optimal. Da die Bewohnenden im AH häufig in

Fortsetzung Seite 2

## Fortsetzung «Im Porträt»

der Nacht ihre Hörgeräte nicht tragen, sind sie über die Gegensprechanlage oft kaum zu verstehen. Ich gehe dann auf einen Kontrollbesuch vorbei um sicherzustellen, dass alles in Ordnung ist. Planerisch ist diese Besetzung durchs Personal nicht immer möglich, was ich verstehe.

Was macht diese Arbeit interessant?

In der Nacht bin ich die einzige diplomierte Pflegefachfrau vor Ort. Bei Notfällen muss ich sofort handeln können und kann mich nicht auf eine Kollegin mit gleichem Ausbildungsstand verlassen. Das macht für mich den Dienst sehr interessant, da er Verschiedenes abverlangt. Ich muss mich selbst organisieren, denn man weiss nie, was im Verlaufe der Nacht alles passiert. Selbständigkeit und Selbstdisziplin sind daher gefordert, ebenso müssen fachliches Hintergrundwissen und Erfahrung sofort abgerufen werden können. Ebenso muss bekannt sein, wo man Hilfe anfordern kann.

Als EV trägt man eine grosse Verantwortung und das über eine lange Zeit, da der Nachtdienst der längste Dienst ist. Natürlich bin ich mit den Hintergrundärzten medizinisch optimal abgedeckt, doch pflegerische Notfälle und erste Grundversorgungen handhabe ich

selbst. Die gute Zusammenarbeit der Mitarbeitenden über alle drei Pflegeabteilungen schätze ich sehr. In der Nacht arbeitet man zusammen, holt sich Hilfe und unterstützt einander. Die Teammitglieder der anderen Abteilungen sowie die Bewohnenden im PH 2 und 3 sowie im AH habe ich dank meiner Nachtarbeit besser kennengelernt.

Was sind die speziellen Herausforderungen?

Wir haben im AZiG viele junge Mitarbeitende, welche häufig noch wenig Erfahrung haben mit ausserordentlichen Situationen wie Sterben und Tod. Sie sind unsicher und wissen nicht genau, was auf sie zukommen kann. Ich versuche möglichst präsent zu sein, damit sie sich für alle Situationen genügend unterstützt fühlen. Sie können mich jederzeit über das 1144er-Telefon erreichen. Auch in hektischen Momenten ruhig bleiben, betrachte ich als eine meiner Stärken. Eine weitere spezielle Herausforderung ist, dass ältere Menschen häufig Ein- und Durchschlafprobleme haben und dies die Gefahr birgt, dass sie eine Tag-Nacht-Umkehr machen. Wenn sie in der Nacht nicht schlafen, liegen sie häufig am Tag sehr lange Zeit im Bett – ein Teufelskreis. Mit diversen Methoden kann probiert werden, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, wie zum Beispiel mit WC-Gang, Essen und

Trinken und vieles mehr. Wenn alles nichts bringt und sich jemand schon sehr in seine Situation hineingesteigert hat, kann auch Reservemedikation abgegeben werden. Dr. Rogenmoser und die anderen Hausärzte im AH verordnen Reservemedikamente unter anderem für solche Situationen. Ich will aber möglichst wenig bis keine Reservemedikamente abgeben. Dank meinem Fachwissen und meiner Erfahrung bin ich in der Lage abzuschätzen, ob es nötig ist oder nicht.

Was gibt ein «Nachtmensch» den «Tagmenschen» mit auf den Weg?

Für mich ist wichtig, dass unsere Arbeit in der Nacht geschätzt wird. Häufig höre ich den Satz: «Die Abläufe in der Nacht sind ja nicht besonders anspruchsvoll». Dies sehe ich nicht so. Es ist wie gesagt jede Nacht anders und man weiss nie, wann ein Notfall eintritt. Das oberste Gebot für mich ist, dass alle Bewohnenden so gut wie möglich versorgt sind, es ihnen gut geht und sie schlafen können. Ich bin mit Herzblut in der Pflege tätig, da ich meine Arbeit liebe und mir keine andere vorstellen kann.

*Lydia Laubscher  
Dipl. Pflegefachfrau HF*

*Elvira Danuser Zoller  
Team Administration*

## Spieleabend mit Konfirmanden im AZiG



*Gemeinsames Spielen, gemeinsame Zeit.*

Lachen, spannende Spiele, interessante Begegnungen – dies alles und noch einiges mehr prägte den Abend, den wir am 23. März im AZiG verbrachten. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie die interessierten Bewohnenden

verbrachten die kurzweilige Zeit zusammen bei Spielen und wertvollen Gesprächen. Die Frage, ob man denn mit den Seniorinnen und Senioren noch gut

spielen könne, erübrigte sich sehr schnell, als der Abend begann. Manch ein Jugendlicher war überrascht über den Ausgang des Spieles am gleichen Tisch, sei es beim Jassen, Lotto, Eile mit Weile oder einem anderen spannenden



*Jung und Alt mit voller Konzentration dabei.*

den Spiel. Auf jeden Fall hatten alle ihre Freude an der gemeinsamen Zeit, die über die Generationengrenzen hinaus zusammen verbracht werden konnte.

*Pfarrer Rolf Meister*

# Q-Ecke

## Der Trägerverein Culinarium – Genuss aus der Region

Der Trägerverein Culinarium wurde im Jahr 2000 von Vertretern aus Landwirtschaft, Gastronomie und Handel gegründet mit dem Ziel, diese drei Sparten miteinander zu vernetzen und den direkten Austausch mit den Konsumenten zu ermöglichen. So ist Culinarium heute eine Plattform, auf der sich Anbieter und Nachfrager finden. Culinarium-Betriebe profitieren neben Informationen und Netzwerkmöglichkeiten von umfassenden Marketingdienstleistungen. Kurzum: Culinarium ist die Anlaufstelle für alle, die von regionalen Produkten begeistert sind!

### Das wollen wir erreichen

Wo die gelbe Krone drauf ist, steckt ein feines Stück Region drin. Der Trägerverein Culinarium will Einheimische und Gäste für regionale Produkte und lokale Gerichte begeistern und das Bewusstsein für eine

Ernährung mit dem Lauf der Jahreszeiten wachsen lassen. Darum setzt er sich für die Verwendung regional erzeugter Produkte in Gastronomie und Küche ein.

Die Marke «Culinarium» ist ein Gütesiegel, hinter dem über 500 Gastronomen und Produzenten stehen, die zusammen mehr als 2000 regionale Produkte und Spezialitäten herstellen und anbieten. Das Culinarium-Sortiment umfasst Käse und vielfältige weitere Milchprodukte, Fleisch und Fleischprodukte, Fisch, Mehle, Teig- und Backwaren, Gemüse und Früchte, Eier, Honig, Pflanzenöle, Sirup, Konfitüre, Teemischungen, Wein, Bier sowie Geschenkkörbe und Apéro-Angebote.



In der AZiG-Küche werden zum Beispiel nur einheimische Erdbeeren verarbeitet.



## GENUSS AUS DER REGION

Viele Culinarium-Betriebe schmücken sich mit zahlreichen Auszeichnungen an nationalen und internationalen Prämierungen für Käse, Fleisch, Wein, Bier, Öl und andere regionale Produkte.

(Quellenhinweis: [www.culinarium.ch](http://www.culinarium.ch))

### Auch im AZiG werden Culinarium-Produkte verarbeitet

Die Metzgerei Würmli und unsere Gemüselieferanten verarbeiten und verkaufen Produkte mit dem Culinarium-Label. Wir sind stolz darauf, auch in unserer Küche Lieferanten aus der Region zu berücksichtigen. So kaufen wir Spargeln zum Beispiel in Ellikon an der Thur und Rickenbach ein. Erdbeeren verarbeiten wir nur einheimische, vorzugsweise Thurgauer Erdbeeren. Diese Philosophie bringt eine natürlich bedingte Einschränkung des Angebotes mit sich. Auf diese Weise tragen wir einen kleinen Beitrag zum Culinarium-Gedanken bei.

Nik Huber  
Teamleiter Küche

## An-ge-dacht!

### Das Wunder des Lebens

Jede Blüte verkündet ein Wunder, jede Blume ein Geheimnis, jeder Mensch eine Wahrheit, die grösser ist, als wir sie je fassen können. Deshalb ist der Frühling die Einladung zum Staunen, zum Innehalten. Wir sind eingeladen, uns hineinnehmen zu lassen in das Wunder des Lebens.

Das Leben ist kein Zufallsprodukt, sondern Ausdruck einer tiefen Liebe. Auch wir – jede und jeder von uns wie auch die ganze Schöpfung – wurden ins Leben geliebt, völlig unab-

hängig davon, wie unsere Eltern zu uns standen. Deshalb ist die Schöpfung voller Schönheit. Deshalb hat jeder Mensch eine tiefe Würde. Deshalb können das Leiden, unsere Ängste und Nöte, unsere Schuld und auch der Tod nicht das Letzte sein. Die Liebe geht tiefer und weiter. «Der Tod ist verschlungen vom Sieg», der Gott des Lebens hat gesiegt dort am Kreuz und beim leeren Grab. Im Staunen brechen immer wieder eine tiefe Dankbarkeit und Freude auf, so dass wir selber blühen und strahlen können. Und diese Erfahrung wünsche ich Ihnen von Herzen!

Freundliche Grüsse  
Pfarrer Marcel Schmid



## Bewohnende

### Wir begrüßen

27. Februar

**Maria Ball-Hotz**, Brütten

3. März

**Rosmarie Schlup**, Riet (Neftenbach)

16. März

**Elma Baumgartner**, Seuzach

### Wir nehmen Abschied

1. März

**Margot Schönenberger-Gloor**,

Wiesendangen, verstorben

7. März

**Lotti Hügli-Steffen**, Rickenbach,

verstorben

14. März

**Francesco Ruzzo**, Hettlingen, verstorben

15. März

**Susanne Hafner**, Hünikon (Neftenbach),

verstorben

19. März

**Klara Portmann**, Wiesendangen,

verstorben

22. März

**Ernesta Gilomen**, Seuzach, verstorben

23. März

**Henri Gut**, Hettlingen, verstorben

### Wir gratulieren

4. April

**Irma Ackeret-Fritschi**, Seuzach 90 Jahre

5. April

**Margrit Enderli**, Brütten 95 Jahre

9. April

**Vreni Briner-Leu**, 92 Jahre  
Wiesendangen

12. April

**Jakob Müller**, Seuzach 87 Jahre

19. April

**Gertrud Stadelhofer**, 92 Jahre  
Neftenbach

20. April

**Margrit Müller-Aeberhard**, 90 Jahre  
Seuzach

23. April

**Elsbeth Wuhmann**, 90 Jahre  
Wiesendangen

24. April

**Sophie Moser-Keller**, Seuzach 94 Jahre

26. April

**Hansruedi Niggli**, Seuzach 77 Jahre

## Mitarbeitende

### Herzlich willkommen

Nachtrag März 2017

**Vera Klinder**, Fachfrau Gesundheit, PH 3

1. April

**Mahela Schneider**, Fachfrau Gesundheit,  
PH 3

17. April

**Pirawa Tensin Yiga**, Fachfrau Gesundheit,  
PH 1

## Agenda

Das Geeren-Singen findet unter der Leitung von Ruth Gyga/Beat Kühne und mit Klavierbegleitung durch Marianne Kieser jeden Dienstag von 14.30 – 15.30 Uhr im Festsaal statt.

### Montag, 3. April

**19.00 – 21.00 Uhr**

«Rund ums Thema Ostern»,  
Bewohneranlass mit Freiwilligen  
Mitarbeitenden, Festsaal

### Donnerstag, 6. April

**10.30 – 11.00 Uhr**

Ökumenischer Gottesdienst  
mit allen Sinnen, kath. Seelsorgerin  
Regula Jegerlehner, Festsaal

### Sonntag, 9. April

**14.30 – 15.30 Uhr**

Konzert mit dem «Jodlerplausch  
Wiesendangen», Festsaal

### Montag, 10. April

**13.00 – 17.30 Uhr**

Frieda und Berta, im ganzen Haus

### Mittwoch, 12. April

**14.30 – 16.00 Uhr**

Jassen mit Nelly Wolfer, Cafeteria

### Donnerstag, 13. April

**10.15 – 11.00 Uhr**

Wochengottesdienst katholisch,  
Pfarrer Beat Auer, Festsaal

### Freitag, 14. April

Karfreitag

### Sonntag, 16. April

Ostern

### Montag, 17. April

Ostermontag, ganzer Tag Ostereier-  
Suchen für Bewohnende, Erdgeschoss

### Donnerstag, 20. April

**10.15 – 11.00 Uhr**

Wochengottesdienst reformiert,  
Pfarrer Marcel Schmid, Festsaal

### Samstag, 22. April

**14.30 – 15.30 Uhr**

Konzert mit José Neurohr, Querflöte,  
Festsaal

### Sonntag, 30. April

**09.30 – 10.30 Uhr**

Gemeindegottesdienst,  
Pfarrer Rolf Meister, Festsaal

## Ei, ei ei – wer findet ein Osterei?



In der Nacht vom Ostersonntag zum Ostermontag kommt der Osterhase zu Besuch ins AZiG und versteckt im Erdgeschoss verschiedene bunte, mit einem Zettelchen beschriftete (Plastik-)Ostereier. Wer am Ostermontag, 17. April, ein solches Osterei entdeckt, kann es an diesem Tag in der Cafeteria gegen ein kostenloses Getränk eintauschen.

*Viel Glück und Spass wünscht nicht nur der Osterhase,  
sondern auch das Fish-Komitee*